

Nachrufe.

Hermann Becker.

Von

F. TOBLER.

Am 4. April 1917, seinem 79. Geburtstage, verschied in Grahamstown (Kapland) der Arzt Dr. med. HERMANN BECKER, der unserer Gesellschaft seit 1893 angehörte. Sein Name wird den älteren Algologen, den Kennern der südafrikanischen Algenflora in den europäischen Herbarien und auch Conchologen nicht unbekannt sein, so fern und so still dieser deutsche Gelehrte auch seit einem halben Jahrhundert gelebt hat. Mit SCHMITZ, REINBOLD und andern verband ihn ein wissenschaftlicher Briefwechsel längere Zeit, mit MARLOTH in Kapstadt war er natürlich in engerer Verbindung, und dieser verdankte ich die Berührung mit ihm, die mir 1912 beim Aufenthalt in seiner Nähe nicht allein nützte, sondern zu rein menschlicher Freude wurde.

HERMANN BECKER wurde am 4. April 1838 zu Minden geboren, wo sein Vater, PHILIPP BECKER, Regierungs- und Forstrat war. Schon als Kind hatte er eine starke Neigung für Naturwissenschaften. Er studierte in Jena, Heidelberg und Gießen Medizin, wo er Schüler JUSTUS LIEBIGS und besonders auch des Botanikers H. HOFFMANN war. Leider erwies sich seine Gesundheit anfangs der 60er Jahre als recht gefährdet. Lungenblutungen nötigten ihn zu einem Winteraufenthalt in Torquay (Süd-England). Dies wurde entscheidend für sein Leben. Einerseits begann er dort zuerst beim dauernden Leben am Strande sich eifrig mit Meeresalgen zu beschäftigen, andererseits wirkte der Aufenthalt gesundheitlich so fördernd, daß er sich in diesem Klima niederzulassen beschloß. Er knüpfte damals bereits Verbindungen mit verschiedenen Gelehrten an, so mit THOMAS HUXLEY und dem Oxford-Botaniker DAUBENY, durch die er auch Mitglied der Linnean Society wurde. Er übersiedelte dann für seine Praxis an den Lizard. In dieser Zeit ließ er sich eines Grundstückserwerbs wegen naturalisieren und verheiratete sich mit einer Nichte des Professors KIRBY, die sich gleich ihm selbst mit algologischen Studien abgab. Es folgten einige Jahre glücklichster gemeinsamer Arbeit.

der auch Sammlungen von hohem Wert (Algen, Muscheln, Insekten) entstammten. 1869 entschloß sich das Paar zu einer wissenschaftlichen Reise nach Südafrika, die dem Zambezi gelten und mehrere Jahre dauern sollte. Alles war wohl überlegt und mit europäischen Forschern beraten. Leider hinderte aber, nachdem die dreimonatliche Segelschiffahrt bis Kapstadt überstanden war, der Ausbruch von Unruhen in Damara den Fortgang. BECKER blieb daher abwartend in Kapstadt und arbeitete mit seiner Frau im dortigen, dem weitgereisten LOWARD unterstellten Museum, z. B. an den BAINschen Sammlungen. Nach einjährigem vergeblichen Warten nahm BECKER die Stelle als Regierungsarzt für den Bezirk der Kowie mit Sitz in Port Alfred (Kapland) an. Und in den fünf Jahren an dieser herrlichen Küste des indischen Ozeans, wo sich der volle Reichtum der subtropischen Flora entfaltet, legte der Eifrige mit seiner Frau den Grund zur Kenntnis der Meeresvegetation dieses Landes. Überreiche Sammlungen brachten ihm Anregung und Verbindung, die ihn immer wieder zur weiteren Nutzung seines Postens im Dienste der Wissenschaft anspornte. 1875 zog er nach Grahamstown, nur wenig entfernt von dort, und arbeitete um so eifriger an den Algen, als er seine anderen Sammlungen nun dem dortigen Museum überwies. In der kleinen Provinzstadt wurde er, als langjähriger Leiter des Krankenhauses, eine hochangesehene Persönlichkeit und von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des geistigen Lebens, da er z. B. auch dem „Museum“ vorstand. Trotz vielfacher Inanspruchnahme war er schon 1885 dem Gedanken einer Algenflora des Gebietes nahegetreten, als ihm der Tod die Mitarbeiterin raubte. Dieser schwere Schlag zerstörte ihm das Unternehmen und, wenn er auch eifrig weiter beobachtete und sammelte, er hat tatsächlich sich nie mehr mit dem Gedanken einer Veröffentlichung befreunden wollen. Übrigens begann er neben den Algen auch wieder Muscheln zu sammeln und seine zweite derartige Sammlung zierte seit 1915 das Museum in Pretoria und galt als die beste des Landes. Algenessiccate, prachtvoll aufgelegt und glänzend bestimmt, verteilte er mit größter Freigebigkeit überallhin, seine Verbindungen verschafften ihm trotz seiner Entfernung die nötige Literatur, die er gewissenhaft benutzte und durch Vorlage seiner Pflanzen in europäischen Sammlungen ergänzte, wo es nötig war. Sein freundliches Heim, in dem seit 1887 als zweite Gattin eine Deutsche waltete, ward fast zu eng für die gesammelten Schätze, im altgepflegten Garten zog er so manche subtropische oder gar tropische Merkwürdigkeit; förderte auch darüber hinaus die Einführung von

nützlichen oder schönen Pflanzen in jenes klimatisch so bevorzugte Gebiet. Seine Gesundheit hatte sich in Afrika gekräftigt, seine Schaffenskraft war außerordentlich und abgesehen von der Plage des Rheumatismus war ihm ein ungewöhnlich langes Arbeiten beschieden. Als er 1917 nach ganz kurzem Krankenlager starb, stand er noch mitten in der Arbeit: drei Tage vor dem Tod war der Hochbetagte noch als Arzt wie als Gelehrter tätig. Hatte er auch die alte Heimat seit einem halben Jahrhundert nicht gesehen, so war er im Herzen doch deutsch geblieben und dachte der Heimat oft. Er litt daher unter dem Kriege, wengleich seine südafrikanischen Freunde ihm treu blieben. Gattin und Tochter kehrten später heim.

Leider hat der zu den ersten Algologen gehörige Forscher nichts veröffentlicht; noch 1914 versuchten REINBOLD und ich ihm zuzureden, seine Bescheidenheit war zu groß. Trotzdem er der einzige Algologe Südafrikas war, meinte er, daß der Wissenschaft durch seine stets bereite Mitteilung von Wissen und Objekten Genüge geschehen sei. Seine Sammlungen und Bibliothek kamen an das Bolus-Herbarium der Kap-Universität, wo sie ehrend von ihm zeugen werden.

Den Algensammler W. TYSON, der später in der Kowie arbeitete, hat im wesentlichen BECKER angeleitet. Und das von TYSON 1909 begonnene Exsiccatenwerk (South African Marine Algae, ab 1909) geht stark auf BECKERS Hilfe zurück, der TYSON nicht allein mit den äußeren Hilfsmitteln und Literatur, sondern vor allem bei der Bestimmung unterstützte, zu der kein anderer so befähigt war wie er. In diesem Algenwerk sollte, wie BECKER erwartete, auch der interessante östlich Kapstadt erkennbare Unterschied der Flora der so erheblich in den Temperaturen verschiedenen Meere zum Ausdruck kommen. Er kannte und verfolgte in der Literatur die Flora des Atlantischen Ozeans von England her, beobachtete sie weiter von Kapstadt aus und drang als einer der ersten in die Kenntnis der Flora des Indischen Ozeans ein. Nach H. BECKER sind benannt *Ptilophora Beckeri* Batt., *Tylophora Beckeri* J. Ag., *Myriophylla Beckeriana* Holm., eine neue Gattung der Rhodomeniaceae, die SCHMITZ als *Chrysymenia Beckeriana* bezeichnet hatte, und eine später von HOLMES *Myriogloea* genannte Gattung der Spaerococceae. Aber darüber hinaus verdient H. BECKER als Mensch, als Arzt, Gelehrter und nicht zuletzt als Vertreter deutschen Wesens in der Fremde ein ehrendes Gedächtnis.